

# Erfahrungen, die das Leben verändern können

**SCHULE** Insgesamt sechs Schüler der BOS und FOS verknüpften ihre Seminararbeit mit einem Auslandsaufenthalt – ein bayernweit einzigartiges Projekt.

VON SEBASTIAN HEINRICH, MZ

**REGENSBURG.** Internationales Wissen ist auf dem Arbeitsmarkt immer mehr gefragt. Berufsoberschule und Fachoberschule geben ihren Schülern daher seit einigen Jahren die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer Seminararbeit mit einem bestimmten Land zu beschäftigen und für die Recherchen dorthin zu reisen: Laut Schulleiter Karl-Heinz Kirchberger ein bayernweit einzigartiges Projekt. Dieses Jahr nahmen sechs Schüler der Ausbildungsrichtung Sozialwesen teil. In einer Pressekonferenz im BOS-Gebäude am Ziegelweg sprachen sie gestern zusammen mit Projektleiterin Uta von Kraewel über ihre Erfahrungen.

Am weitesten in die Ferne zog es Heiko Achhammer. Der 25-Jährige verbrachte fünf Wochen in Kenia und sah sich von Beginn an mit der Realität der Dritten Welt konfrontiert. Nach einer Woche bei einem HIV-Präventionsprojekt in der Großstadt Kisumu reiste er mit einem niederländischen Wissenschaftler in abgeschiedene Dörfer. „Die Kinder dort rieben an meiner Haut, weil sie dachten, dadurch geht die weiße Farbe ab.“ Erlebnisse wie aus einer fernen Zeit – die dem ausgebildeten Polizisten aber offensichtlich sehr nahe gingen. Als er von den zwei Wochen erzählte, die er in einem Waisenhaus verbrachte, sah man, wie sehr in das Elend und Leid dort mitgenommen haben.

Florian Heitzer, Claudia Bratek und Christiane Rösch blieben hingegen in Europa: Sie trieb es nach Spanien. Heitzer machte sich auf Spurensuche in der Designerszene von Barcelona, Bratek erarbeitete einen Vergleich zwischen Regensburg und der katalanischen Hauptstadt und Rösch widmete sich den unterschiedlichen Verhaltenscodes von Deutschen und Spaniern. Stefanie Kuffer beschäftigte sich mit der viel diskutierten Elitenbildung und reiste an die renommierte University of Cambridge.



Heiko Achhammer sammelte bleibende Eindrücke im Dritte-Welt-Land Kenia. Seine Erfahrungen in Afrika haben ihn tief geprägt. Foto: privat



Stefanie Kuffer war an der Elite-Uni in Cambridge unterwegs. Foto: privat



Den unterdrückten Uiguren widmete sich Olga Weier. Foto: dpa

## FÜR DIE SEMINARARBEIT INS AUSLAND REISEN

► **Projekt:** Seit 2002 bietet die BOS Schülern die Möglichkeit, für Seminararbeiten zu internationalen Themen Recherchereisen ins Ausland zu unternehmen. Seit 2008 sind auch FOS-Schüler

zu dem Projekt zugelassen.

► **Finanzierung:** Die Kosten für die Auslandsaufenthalte haben die Schüler alleine zu tragen.

► **Betreuung:** Die Lehrerin Uta v. Krae-

wel hilft bei der Organisation der verschiedenen Auslandsaufenthalte und betreut die Schüler.

► **Ziel:** Die ins Ausland gereisten Schüler sollen durch die Recherchen in der Ferne

ihre internationale Kompetenz vertiefen und zusätzliche Orientierung für das Berufsleben erhalten.

► **Internet:** Infos unter [www.schulen.regenzburg.de/bos/](http://www.schulen.regenzburg.de/bos/) (mhx)

Mit den Verstrickungen der internationalen Politik kam Olga Weier in Berührung. Die aus Kasachstan stammende Schülerin befasste sich mit der in Westchina lebenden Minderheit der Uiguren. Zu ihrem Unglück geriet die Unterdrückung der Volksgruppe gerade zu Beginn ihrer Recherchen in die internationalen Schlagzeilen, so dass die Einreise in die Uiguren-Provinz Xinjiang nicht mehr erlaubt war.

Weier klebte sich daraufhin an die Fersen der Vertretung der Uiguren in München – und merkte bald, was für ein brennendes Thema sie gewählt hatte. Bei einem Treffen der Münchner Uiguren flüsterte ihr eine deutsche Beobachterin der Szene zu, besser die Finger von der Geschichte zu lassen. Ansonsten werde sie Probleme mit „den Chinesen“ bekommen. Weier ließ sich nicht einschüchtern, blieb

hartnäckig und duftete schließlich sogar Asgar Can, den Vorsitzenden des Weltkongresses der Uiguren, interviewen.

Kirchberger und von Kraewel unterstrichen die Wichtigkeit der Auslandserfahrungen für die berufliche Zukunft der Schüler.

Einer davon, Heiko Achhammer meinte sogar, seine Erlebnisse in der Dritten Welt hätten sein Leben verändert, er sehe die Welt jetzt aus einem

anderen Blickwinkel und strebe nun ein Studium des Internationalen Rechts an. Heitzer sagte, er habe seine Spanischkenntnisse verbessert und hinter die touristische Fassade des Landes geblickt. Bratek hat nach eigener Angabe viel über wissenschaftliches Arbeiten gelernt. Und Weier weiß nun fast zu viel über China – und darüber, was eingeschränkte Meinungsfreiheit bedeuten kann.